

## Hoch hinaus

**Eisblumen sind etwas fürs melancholisches Gemüt – zumindest wenn man mit dem Velo unterwegs ist. Im Winter eben. Diese Tour ist etwas für Leute, die auch winters auf dem Velo beweglich bleiben wollen, aber dennoch keine Lust haben zu frieren.**

Die Radtour beginnt ganz unten. In Zürich, wo wir, wer weiss es nicht, dem winterlichen Nebel oft nicht so schnell entkommen. Beim Zürcher HB biegen wir in die Gessnerallee ein und fahren der Sihl entlang bis zur Brunaustrasse, dort nicht weiter auf dem Veloweg Richtung Adliswil, sondern links abbiegen und auf der Mutschellenstrasse bis nach Wollishofen. Nach der reformierten Kirche links in die Kalchbühlstrasse einbiegen und dem roten Velowegweiser «Hirzel» folgen. Ab jetzt gehts fast nur noch bergauf. Selten ruppig, aber stetig. Das hält warm. Über die Quartierstrassen von Kilchberg und Rüslikon verlassen

wir sozusagen durch die Hintertüre Zürich. Oberhalb Thalwil (Gattikonstrasse) unter der A3 durch und subito links (Wegweiser «Hirzel»). Achtung: Die Strasse zwischen Autobahn und Waldrand ist für die nächsten vier Kilometer zwar schwach befahren, wegen der Fahrgeräusche der A3 sind jedoch die Autos, die sich auf unserer Drittklassstrasse von hinten nähern, kaum zu hören.

### Voralpine Moränenlandschaft ...

Derweil uns die Molasse des Zimmerbergs gewissermassen als Anfahrtspiste dient, liegen in Klausen am Horgenberg

Verkehr und Lärm der Stadt weit hinter uns. In Hirzel ist sonntags Gelegenheit, das Spyri-Museum zu besuchen.

Wir überqueren die stark befahrene Hirzelstrasse und fahren über Spitzen nach Schönenberg, wo Ruhe und Übersicht des fruchtbaren, hügeligen Moränenplateaus wohl prägend für ländliches Selbstbewusstsein sind: Die Website der Gemeinde, die selbst auf den Link zur Europäischen Union verweist, bestätigt den Eindruck.

Weht die Bise nicht allzu stark, haben wir gute Hoffnung, schon hier den Nebel loszuwerden und den Himmel für uns zu haben. 300 Höhenmeter ab Seehöhe sind geschafft. Noch weitere fast 300 folgen. Durchhalten!

Leichte Steigung über Hütten bis nach Schindellegi an verkehrstechnischer Schlagader auf Schwyzer Boden: Hier öffnet sich zwar die freie Sicht auf den Zürichsee, es lohnt sich allerdings höchstens, einen kurzen Verpflegungshalt zu machen. (Nicht vergessen: Auf dem Land sind am Mittwochnachmittag viele Lebensmittelläden geschlossen.)

### ... und glazialer Anschauungsunterricht

Vor der Kirche in Schindellegi links abbiegen und, keine fünfzig Meter weiter, rechts (Wegweiser «Etzel»). Bald ist uns im wörtlichen Sinne das blaue Wunder gewiss: Der oft genug belächelte Blick zurück, weil er nur den schwächelnden Velofahrer entlarve, ist in der Steigung hinauf zum Restaurant Büel ein anderer. Denn ob das Zürcher Seebecken im Nebel versinkt oder die Sicht frei ist bis zum Leutschenbach, das Gefühl der räumlichen Weite an den Moränen des einstigen Linthgletschers kann schlicht atemberaubend sein und macht geomorphologischen Anschauungsunterricht für einmal zum Kinderspiel.

Beim Restaurant Büel links (Stuckstrasse) und beim ersten Hof rechts, Enzenaustasse. Zünftige Steigung, zwei letzte Spitzkehren. Höhe erreicht auf 970 m.

### «Ofeturli» und «kulinarisches Paradies»

An der Etzelstrasse rechts in die kurze Abfahrt zum Restaurant Krone bei der Tüfelsbrugg, wo wir auf eine alte Bekannte treffen, die Sihl, nahe am Ausfluss des Sihlsees. «Ofeturli» gibts hier,

**Oben: Die letzte Steigung beim Büel hats in sich, aber den Nebel sind wir los.**

**Unten: Kalte Füsse.**



am Geburtsort des berühmten Wanderarztes Paracelsus. Der Versuch, Geschmack und Konsistenz der deftigen Einsiedler Spezialität zu beschreiben, ist an dieser Stelle allerdings wenig nützlich. Wer die Tour macht, wirds bald selber wissen. Das Geheimnis um die beiden Raben im Wappen von Einsiedeln sei aber gelüftet: Der Legende nach wurde der heilige Meinrad, erster Einsiedler in diesem Gebiet und heute Ortspatron von Einsiedeln, 861 von zwei Landstreichern erschlagen, die alsogleich von zwei Raben bis in die Zürichseegegend verfolgt und dem Richter zugeführt wurden.

**Leckere Pausenbrötli**

Nach der letzten Kuppe des Galgenchappeli erreichen wir Einsiedeln (dem Velowegweiser gefolgt, nicht zu verfehlen, die imposante Architektur der Klosteranlage leitet uns aus der Ferne leider nicht). Mein Tipp: Broggi's Take Away vor der Klosterkirche, wo der Kaffee vorzüglich schmeckt, und zum Nachgang ins Café Schefer beim Bahnhofplatz, nach hauseigener Empfehlung ein «kulinarisches Paradies». Pausenbrötli probieren!

Bahnhof Einsiedeln: Hier endet unsere Tour. Im Winter erst recht. Die SOB fährt halbstündlich zurück nach Wädenswil



**Glace und kalte Ohren im Januar.**



**Rauchzeichen am Mythen.**

und weiter nach Zürich. Der Veloselbstverlad ist problemlos möglich. Nur für den Velo-Junkie gibt's andere Möglichkeiten, winddichte Thermoklamotten vorausgesetzt: Abfahrt nach Biberbrugg und weiter nach Schindellegi (beim Bahnhof Einsiedeln über den Alpbach, im Ver-

kehrskreis Richtung «Zug/Zürich», vor der Opel-Garage Hürlimann links durch die Quartierstrasse und an den beiden neuen Skisprungschancen vorbei über Schnabelsberg und Bennau). ■

Lukas Hartmann



**STECKBRIEF DER «WINTERTOUR»**

Die Tour eignet sich für sportliche VelofahrerInnen, die es gewohnt sind, im Winter auch bei Minustemperaturen Velo zu fahren.

**Distanz:** knapp 50 km (Zürich–Einsiedeln).

**Steigung:** gering, nach Schindellegi zweimal kurz und heftig bis auf maximal 970 m. ü. M.

**Strasse und Verkehr:** lückenlos asphaltiert.

**Zu sehen, zu geniessen:** Eisblumen im Winter, Johanna-Spyri-Museum in Hirzel, eiszeitlich geprägte Moränenlandschaft, freie Sicht über das Zürcher Seebecken, Seegröfni am Sihlsee, «Ofeturli».

**Rückfahrt:** Ab Einsiedeln, Biberbrugg oder Schindellegi halbstündlich mit der SOB Richtung Wädenswil, Veloselbstverlad problemlos.

**Verpflegung:** Tipp für kalte Tage: Liter-Petflasche mit heissem Tee nicht ganz füllen, leicht flach drücken und hinten zwischen Körper und enge Jacke klemmen. Restaurant Büel oberhalb Schindellegi, Restaurant Krone bei de Tüfelsbrugg, Broggi's Take Away vor der Klosterkirche, Café Schefer (Bahnhofplatz).

**Bekleidung:** Wind und Kälte im Winter nicht



**Wintersport im herkömmlichen Sinn.**

unterschätzen, unbedingt mitnehmen: winddichte Weste, Thermohosen (am besten mit Windblocker über die Knie), Überschuhe, dicke Handschuhe, Mütze und Helm, Halstuch, mit dem sich auch das Gesicht schützen lässt (allenfalls Gesichtsmaske) und T-Shirt zum Wechseln. Gegen die kalte, trockene Luft ausserdem: Feuchtigkeitscrème oder Vaseline für Gesicht und Hände.

**Karten:** Landeskarte der Schweiz, Blatt 5011, Zürichsee-Zug, 1:50 000